

AUF DER SUCHE NACH FÖRDERTÖPFEN

HAUPTAUSSCHUSS SCHAFFT NEUEN ARBEITSPLATZ BEI DER ENTWICKLUNGSAGENTUR

DLZ 07.10.2015



Die Heider Entwicklungsagentur soll ab Januar kommenden Jahres einen weiteren Mitarbeiter bekommen, dafür hat nach dem Amtsausschuss Heider Umland nun auch der Heider Hauptausschuss die Weichen gestellt. Foto: Böttiger

Von Jörg Lotze

Heide – Die Mitarbeiterliste der Entwicklungsagentur Heide wird länger – um eine Position. Spätestens im kommenden Jahr soll ein so genannter Förderscout fest eingestellt werden. Dessen Personalkosten teilen sich Heide und Umland mit der Stadt Rendsburg.

Der Mann – oder die Frau – wird vor allem die Aufgabe haben, vom Land oder anderen gewährte Zuschüsse für hiesige Projekte zu sichern. „Der Dschungel an Fördermitteln ist relativ unübersichtlich. Manche sind nur für Kommunen, andere nur für Unternehmen.

Der Förderscout soll alle Möglichkeiten sichten und für unsere Vorhaben abrufen“, sagt Ulf Stecher. Der Heider Bürgermeister macht keinen Hehl daraus, dass er diese Idee charmant findet. Stecher geht davon aus, dass der künftige Mitarbeiter sich durch das Auftun und Anzapfen verschiedenster Fördertöpfe schon bald praktisch selbst finanzieren wird. „Mindestens. Wir müssen zwar in Vorleistung gehen, aber das wird sich auszahlen.“ Das Schaffen dieser Stelle, die zum 1. Januar 2016 ausgeschrieben ist, sei der richtige Schritt in die Zukunft, so Stecher. Er sei zuversichtlich, einen qualifizierten Bewerber zu bekommen.

Die Personalkosten von rund 100 000 Euro pro Jahr werden auf dieser Seite der Eider zudem nur zur Hälfte fällig. „Wir teilen uns den künftigen Mitarbeiter mit der



Entwicklungsagentur Rendsburg, die eine solche qualifizierte Kraft ebenfalls dringend benötigt“, so Stecher. Die 50 000 Euro, die somit in Dithmarschen fällig werden, werden wiederum hälftig zwischen Stadt Heide und Heider Umland aufgeteilt. „Im Amtsausschuss Heider Umland gab es zu dieser Entscheidung die eine oder andere Geburtswehe, mehrheitlich aber haben die Gemeinden zugestimmt“, so Stecher. Die Gremien in Rendsburg haben das ihrerseits getan. Sitz des künftigen Fördermittelscouts werde neben dem Rendsburger Rathaus vor allem Heide sein: „Zur Ausstattung gehören neben dem Büro aber auch Technik sowie ein Dienstwagen, der Kollege wird ohnehin viel unterwegs sein und von überall arbeiten können.“

Der gemeinsame Förderscout der Entwicklungsagenturen Heide und Rendsburg sei, so Stecher, nicht zuletzt ein schönes Beispiel kommunaler Zusammenarbeit, die zudem noch über Kreisgrenzen hinweg funktioniere.

Die Hauptausschussmitglieder hoben dafür einheitlich die Hand. Auch der Vorsitzende des Heider Finanzausschusses Norbert Drengk (SPD) begrüßt die Personalie: „Wenn wir unsere Region für künftige Ansiedelungen attraktiv halten wollen, müssen wir uns nicht zuletzt auch im Förderdschungel zurechtfinden.“ SPD-Fraktionschef Kristian Esch sieht das nicht anders: „Wir haben der Entwicklungsagentur einen guten Grundstock für deren Arbeit geschaffen. Die geplante Einstellung ist nun die logische Konsequenz daraus.“

Noch umstritten war im Hauptausschuss allerdings das Vorbild aus Rendsburg, die Arbeit der Entwicklungsagentur teilweise über eine Sondergebühr – eine so genannte Strukturabgabe – mitzufinanzieren, die beispielsweise beim Verkauf von kommunalen Grundstücken im Umland vom Erwerber verlangt werden könnte. „In Rendsburg wird aus einem so entstehenden Strukturfonds unter anderem die dortige Innenstadt gestärkt“, sagt Bauamtsleiter Georg Jahnsen. Für Ulf Stecher ist das Thema noch ein wenig Zukunftsmusik: „So weit wie in Rendsburg sind wir hier noch nicht. Und wenn wir eine solche Strukturabgabe einführen, dann müssen wir alle elf Umlandgemeinden auf diesem Weg mitnehmen. Das geht nicht im Alleingang.“